



Archäologietour Nordeifel 2019

St. Chrysanthus und Daria in Bad Münstereifel

Lage: 53902 Bad Münstereifel, Kirchplatz

Hinweis zur Anfahrt mit dem PKW: Da am 6.10.2019 außerdem Street Food Festival und verkaufsoffener Sonntag sind, bitte die ausgewiesenen Parkplätze außerhalb der Altstadt nutzen.

Informationen zum Standort:

Zusammenfassung

Bereits für die Zeit um 500 n. Chr. belegen Funde aus dem Bereich der ehemaligen Stifts- und heutigen Pfarrkirche St. Chrysanthus und Daria eine frühmittelalterliche Siedlung. Der erste Steinbau einer Kirche war ein einfacher Rechteckbau, im frühen 9. Jahrhundert entstand die Klosterkirche, als das Eifelkloster Prüm hier ein Filialkloster errichtete: Dieses gab Münstereifel seinen Namen. Die Überführung der Reliquien von Chrysanthus und Daria am 25. Oktober 844 jährt sich in diesem Jahr zum 1175 Mal – Grund genug, die archäologischen und historischen Quellen zu diesem bedeutenden mittelalterlichen Kirchenbau in den Blick zu nehmen!

Die schriftliche Überlieferung

Nach spätmittelalterlichen Quellen hat Abt Markward (829–853) vom Eifelkloster Prüm aus um 830 das in der Quelle als *cella* bezeichnete Filialkloster gegründet. Zunächst war es dem heiligen Petrus geweiht. 844 überführte Markward Reliquien des römischen Märtyrerpaars Chrysantus und Daria hierher, worauf die Klosterkirche bereits im 9. Jahrhundert das Ziel von Wallfahrten aus der näheren Umgebung des Ortes wurde. Seine gesteigerte wirtschaftliche Bedeutung veranschaulicht auch der Umstand, dass dem *novum monasterium* noch unter den Karolingerherrschern im Jahre 898 das Markt-, Münz- und Zollrecht verliehen wurde. Das Kloster (*monasterium*) war namensgebend für die ganze Siedlung. Ab dem 13. Jahrhundert ist die Namensform *monasterium in Eiflia* (Münstereifel) überliefert.

Ergebnisse der Ausgrabungen der 1960er Jahre

In den 1950-er Jahren drohten Teile der romanischen Kirche St. Chrysanthus und Daria einzustürzen. Umfangreiche Sicherungsmaßnahmen waren erforderlich. Diese betrafen vor allem die Fundamente, weshalb archäologische Ausgrabungen im gesamten Kirchenbereich notwendig wurden. Diese führte das damalige Rheinische Landesmuseum Bonn unter der Leitung der Archäologen Hugo Borger und Walter Sölter in den Jahren 1963/1964 durch.

Aus einigen archäologischen Befunden dieser Ausgrabungen stammen Scherben von Keramik- und Glasgefäßen des beginnenden Frühmittelalters, der sog. Merowingerzeit, die nahelegen, dass im Bereich der späteren Stiftskirche eine frühmittelalterliche Siedlung bestanden haben muss. Über ihre Größe und Struktur lässt sich anhand dieser wenigen Funde nichts aussagen. Seit der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts nutzte man das Gelände als Bestattungsort. Das belegen frühmittelalterliche Baumsärge, von denen sich einer dendrochronologisch, d.h. anhand der Datierung der Jahrringe, in das Jahr 766/767 datieren ließ. Bei

den archäologischen Untersuchungen der 1960-er Jahre wiesen die Archäologen außerdem im Langhaus und unter der Krypta die Fundamente verschiedener Vorgängerbauten der heutigen Kirche nach. Am ältesten sind die Fundamente einer einfachen kleinen Saalkirche unter der Krypta, die im Inneren 4,20 m lang und 4,0 m breit war und noch nicht für eine Klostersgemeinschaft bestimmt gewesen sein kann. Erst der zweite Saalbau mit einem langen Chor lässt sich aus architektonischen Gründen mit dem Filialkloster in Verbindung bringen. Nach der Überführung der Reliquien erfolgte vermutlich ein aufwändiger Umbau. Diesem dritten Kirchenbau diente der vorgehende als Chor; im Westen baute man daran als Erweiterung ein dreischiffiges Langhaus mit Querhaus an. Im Westteil des Chores entstand als Heiligengrab eine sog. Konfessio für die Gebeine der Märtyrer.

Bei dem jetzigen romanischen Bau handelt es sich um eine dreischiffige Gewölbebasilika. Ihr dreitürmiges Westwerk geht im Kern auf das 11. Jahrhundert zurück und ist in Anlehnung an das Westwerk von St. Pantaleon in Köln entstanden. Der erhöhte Langchor der Kirche besitzt eine Halbkreisapsis. Darunter liegt die fünfschiffige Krypta, die aus drei tonnen-gewölbten inneren Schiffen und einem kreuzgratgewölbten Umgang besteht. Im westlichen Teil des Mittelschiffes der Krypta befindet sich die Grabkammer der Kirchenpatrone Chrysanthus und Daria.

Betreuung vor Ort:

- Harald Bongart (Stadthistoriker Bad Münstereifel): Referent
- Hans-Dieter Graf (Bad Münstereifel): Betreuung Schatzkammer
- Dr. Elke Nieveler (LVR-Landesmuseum Bonn): Referentin
- Michael Schneider M.A.(LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland): Referent
- Michaela Zierke (LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland): Betreuung Info-stand

Programm bis 16.30 Uhr:

- Ständige Führungen durch die Kirche mit Besichtigung der Schatzkammer mit einem exklusiv zugänglichen Heiligen-Triptychon aus dem 15. Jahrhundert und einem römischen Matronenstein, anschließend Besuch der Krypta mit dem Reliquienschrein

Programm 17.00–18.00 Uhr:

- 2. Festkonzert an der neuen Orgel mit Prof. Bernhard Haas, München

Bewirtung:

- Die Kräuterpädagogin Christiane Alexa bietet Wildkräuter auf Brotspezialitäten und Kürbissuppe an.

Am 6. Oktober außerdem: Street Food Festival und verkaufsoffener Sonntag.

Literatur:

H. Borger/W. Sölter, Die Ausgrabungen in der ehemaligen Stiftskirche St. Chrysanthus und Daria zu Bad Münstereifel in den Jahren 1963 und 1964. Rheinische Ausgrabungen 1 (Köln 1968) 241–257.

E. Nieveler, Die merowingerzeitliche Besiedlung des Erftkreises und des Kreises Euskirchen. Rheinische Ausgrabungen 48 (Mainz 2003) 84 f.; 234 f.; 377–381; Taf. 67 A.

<https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-55297-20121010-6>